Mittwoch, 19. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7809. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Abends.

Berlin, 18. März. Der Reichstag erledigte die erste Lesung des Reichsbeamtengesetzes und beschloß die zweite Berathung desselben in Pleno. Der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der zum Dienstgebrauch in der Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände wird, nachdem Delbrück bezüglich der immobilen Gegenstände die Vorlage erläutert und begründet, an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Für die Vorlage über die Disciplinarbefugnisse des Reichsoberhandelsgerichts, gegen Rechtsanwälte und Advokaten wird die zweite Lesung in Pleno beschlossen. Morgen kommt der Antrag der Abgg. Schraps und Sonnemann auf Freilassung Bebels und das Reichspreßgesetz zur Berathung.

Angekommen den 18. März, 7 Uhr Abends.

Washington, 18. März. Der Senat bestätigte das seitherige Cabinet, in welchem aber anstatt Boutwells Richardson Schatzsecretair wurde.

Erhebliche Feuersbrünste in Lawrenceburg (Kentucky) und Elyria (Ohio) verursachten einen Schaden von ca. ½ Million Dollars.

Das Maschinenpersonal der Missouribahn strikt, es wurden von der Direction Truppen zum Schutze verlangt, da die Strikenden die Fahrten hindern und das Bahnmaterial beschädigen.

Deutschland.

× Berlin, 17. März. Die Untersuchungs-Commission hält täglich eine Sitzung, welche mehrere Stunden währt. Trotzdem dürfte die Untersuchung gegen den Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener erst gegen Ende dieser Woche geschlossen werden, während die Personalien, welche sich auf den Handelsminister beziehen, längere Zeit in Anspruch nehmen. Es ist begreiflich, daß während der Commissionsverhandlungen über Personalfragen eine Veröffentlichung der Protokolle nicht erfolgen konnte. Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß die Commission hierüber keinen eigentlichen Beschluß faßte. und z. B. Lasker die Freiheit gehabt hätte, über den Gang der Verhandlungen in der einen oder andern Weise den Weg der Oeffentlichkeit zu betreten. Die Commission vereinbarte nämlich s. Z., daß keines seiner Mitglieder behindert sei, den Journalen thatsächliche Mittheilungen zugehen zu lassen. Wenn Lasker davon keinen Gebrauch machte, so hat er damit eine Reserve beobachtet, die bei den mannifachen Angriffen der Presse nicht Jedermanns Sache gewesen wäre. Graf Itzenplitz hat diese Zurückhaltung nicht bewiesen. Seine Denkschrift über die von Lasker gegen ihn erhobenen Anklagen war ursprünglich blos für die Commission bestimmt und gehörte zu ihren Acten. Die Publicirung erfolgte mit Wissen und Willen der Regierung und ohne jenen der Commission in den Blättern. Dies zu betonen, ist nöthig, weil sich vielfach die Auffassung geltend machte, als ob die Commission die Publikation begünstigte. Weiter wurde daraus geschlossen, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder eine nichts weniger als collegialische Haltung gegen den Abg. Lasker annehme. Dem wird von berufener Seite widersprochen. Man sagt uns mit einer populären Redensart, daß Lasker nicht der Mann sei, sich die Butter vom Brode nehmen zu lassen. Das wisse jedes einzelne Commissionsmitglied. Die Officiösen haben einfach deshalb keinen Schleier über die Commissionsvorgänge ziehen können, weil diese selbst ihren Informationen fern lagen. Zu einer Journalpolemik hatte Lasker wahrscheinlich eben so wenig Zeit als Lust, und wenn Pessimisten daraus sonst wohlmeinende Consequenzen zogen, so sind diese irrig gewesen. Wir resumiren: Die Personalfragen werden in einer Weise erledigt werden, die der Auffassung der öffentlichen Meinung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses entspricht. Die gesetzgeberischen Aufgaben der Commission dürften eine Lösung erfahren, die in der gänzlichen Umänderung des Eisenbahnconcessionswesens und der Verwaltung bestehen wird. — Das Civilehegesetz und die Vorlage über die Standesregister befinden sich in den betreffenden Bundesrathsausschüssen, was allerdings noch keine Gewähr dafür ist, daß sie von dem Plenum dieser Körperschaft sanctionirt werden. Aber Personen, welche darum wissen könnten, halten die Vorlegung der beiden Gesetze für nahe bevorstehend, womit wohl angedeutet werden soll, daß die Fortschrittspartei nicht die Initiative zur Einbringung der Gesetze zu ergreifen braucht. — Morgen wird im Bundesrath das Reichsmünzgesetz beschlossen und dem Reichstage unmittelbar darauf zugehen. Die Vorlage wird sodann dem Drucke übergeben und binnen wenigen Tagen in den Händen der Mitglieder sein. — Innerhalb der nationalliberalen Partei des Reichstages wird ein Antrag auf die Einführung eines Reichsverkehrsministeriums vorbereitet. Fürst Bismarck dürfte der Idee geneigt erscheinen. Ohne Zweifel wird man die gesetzgeberischen Resultate der Untersuchungscommission, so wie den Rücktritt des Grafen Itzenplitz abwarten, um den gedachten Antrag einzubringen.

— Auf dem Lande scheinen die Ultramontanen für die Wahlen bereits mit großer Rührigkeit zu agitiren. In Siegburg, das seither nur durch Koryphäen des Ultramontanismus vertreten war, soll nach einer Correspondenz der „Rh. Ztg." der aus Köln ausgewiesene Superior der Jesuiten, P. Rive, als ultramontaner Candidat aufgestellt sein.

— Der Vorstand der neuen Fraction im Herrenhause ist neu zusammengesetzt und zwar aus den Herren v. Bernuth, Hobrecht, Graf Münster, Graf Rittberg, Herzog von Ratibor und Dr. Dernburg.

— Die in militärischen Kreisen verbreitete und wegen des in den mittleren Chargen stockenden Avancements gern geglaubte Nachricht von der nahe bevorstehenden Errichtung neuer Regimenter bestätigt sich nicht, wie die „Ostd. Ztg." aus guter Quelle versichern kann; die gehoffte Vermehrung tritt vielmehr erst dann ein, wenn sämmtliche Occupationstruppen das französische Gebiet verlassen haben und die dann disponibel werdenden Ersatzbataillone die Stämme der elsässischen und lothringischen Regimenter bilden können.

England.

London, 15. März. Die irische Nationalpartei, welche sich das Programm Home Rule gewählt hat, veröffentlicht heute einen Aufruf an die irischen Wähler, welche aufgefordert werden, bei der Auflösung des Parlaments, die ja jeden Augenblick eintreten könne, bereit zu sein, solche Candidaten vorzuschlagen und zu wählen, die sich für das neue Home Rule-Programm erklärt haben. Alle anderen Fragen müßten vor dieser einen in den Hintergrund zurücktreten, da ja selbstverständlich ein irisches Parlament sich besser der Angelegenheiten Irlands annehmen werde, als ein englisches. Ferner wird an die Wähler das Ansuchen gestellt, ihr Möglichstes zu thun, damit die Home Rule-Candidaten kostenfrei gewählt würden. Das Schriftstück ist von den Parlamentsmitgliedern Butt und George Browne sowie drei anderen Leitern des Home Rule-Verbandes unterzeichnet. Wie es heißt, sind bereits große Volksversammlungen vorbereitet, und die Geistlichkeit, welche sich bisher von der Bewegung zurückhielt, soll entschlossen sein, nach der Frontveränderung der Regierung nunmehr eine leitende Rolle bei diesen Kundgebungen zu spielen.

Frankreich.

Paris, 16. März. Der Marschall Bazaine wird jetzt noch strenger als bisher behandelt. Anfangs durfte er zu jeder Stunde in seinem Garten spazieren. Jetzt darf er von 6 Uhr Abends an seine Stuben im ersten Stock nicht mehr verlassen oder sich am Fenster sehen lassen. In dieser Stunde werden auch die Schildwachen verdoppelt. Ein Oberst und ein Capitän theilen abwechselnd die Gefangenschaft mit ihm. Niemand außer seiner Familie wird zu ihm gelassen. Er befindet sich wohl und bereitet seine Vertheidigung vor. Täglich übt er sich im Fechten mit einem der beiden Offiziere. Auf die Frage, ob er dieses Exercitium nur seiner Gesundheit wegen mache, antwortete er: „Nein, ich bereite mich für den Tag meiner Freilassung vor." Sein neunjähriger Knabe übt sich ebenfalls mit ihm im Fechten, „um mich", wie er sagte, „mit den Feinden Papas zu schlagen, wenn ich groß sein werde!" Französisch-sentimental.

Italien.

Rom, 12. März. Endlich hat der Präsident einmal das Wort aussprechen können: La camera è completa, und es gelang, die dringenden Vorlagen, welche außer dem Ordensgesetze noch der Erledigung harren, endlich anzugreifen. Die Sitzung füllte eine Rede des Kriegsministers Ricotti zur Vertheidigung des von ihm vorgelegten Entwurfes über die Reorganisation des Heeres. Es ist bezeichnend, daß der Kriegs-Minister, der sonst mit den meisten seiner Collegen nicht eben zu den „applaudirten" gehört, überall da Zustimmung und Beifall erntete, wo er bezüglich der Reorganisation nachwies, daß es „in Preußen eben so eingerichtet sei" oder daß „die Verhältnisse des Militärwesens in einzelnen Beziehungen sich noch günstiger gestalten würden als in Preußen".

Norwegen.

Christiania, 12. März. Dem Storthing ging heute als Antwort auf dessen Adresse der Bescheid zu, daß die Krönung des Königs am 18. Juli in der Domkirche zu Drontheim stattfinden werde.

Spanien.

Madrid, 14. März. Ueber das oft erwähnte Gefecht von Monreal, welches beide Theile als einen Sieg beanspruchen, heißt es in einem Briefe aus Pamplona: „Gestern Abend zwischen 9 und 11 Uhr fand in Monreal ein heftiger Kampf statt. Der General Nouvilas hat aus diesem Orte die vereinigten Banden von Dorregaray, Ollo, Pérula und Radica, 2300 Mann stark vertrieben und ihnen nach unparteiischen Berichten einen Verlust von 120 Todten, Verwundeten und Gefangenen beigebracht. Die Truppenabtheilung zählte nur 600 Mann Infanterie und eine Schwadron Cavallerie, welche sich großes Lob verdient hat. Leider hat der Sieg den Truppen 8 Todte, 20 schwerer und 32 leicht Verwundete gekostet. Unter den Todten sind der Oberst-Lieutenant vom Generalstab Sr. Ibarreta und zwei Offiziere des Jägerbataillons Puerto, Rico, welches den Kampf begann. Die nahe verfolgten Carlisten ziehen sich nach dem Erro-Thale zurück." Ein anderer Bericht eines Augenzeugen erwähnt, daß die Truppen nach achtstündigem Marsche Monreal mit dem Bayonette nahmen und die Nacht dort zubrachten. Leider seien sie ohne Lebensmittel und auch ohne genügende Munition ausgerückt, so daß sie am andern Tage nach Pamplona zurückmarschiren mußten.

Danzig, den 19. März.

* Nach einer uns zugegangenen Nachricht war der Wasserstand der Weichsel in Warschau am 18. März 6' 8". Das Wasser steigt.

Zuschrift an die Redaction.

Ueber die Nothwendigkeit neuer Kreisgrenzen.

Die ersten Wirkungen der neuen Kreis-Ordnung, welche dieselbe, selbst bevor noch ihre Gesetzeskraft zur Geltung gekommen, hervorruft, erblicken wir in der Veränderung bestehender Kreisgrenzen und in der Bildung neuer Kreise gemäß § 3 ders., denn mehrere dahin zielende Anträge dürften nach Lage der Kammer-Verhandlungen in nächster Zeit Gesetzeskraft erlangen. Unverkennbar muß es für die betreffenden Kreisangehörigen ein angenehmes Gefühl sein, von den Fesseln einer bisher als unnatürlich zu bezeichnenden Kreisbildung befreit zu sein; um so mehr fällt es auf, daß die zum Kreise Marienwerder zugehörigen Bewohner des linken Ufers der Weichsel nicht auch den jetzt günstigen Zeitpunkt benutzen, um die unnatürliche Fessel der Zugehörigkeit zum Kreise Marienwerder für alle Zeiten abzuschütteln.

Gestatten Sie mir, der ich selbst auf dem linken Weichselufer wohne und deshalb Kreiseingesessener von Marienwerder bin, in dieser Beziehung auf das Sachverhältniß näher einzugehen.

Ein Blick auf die Karte ergiebt, daß der Weichselstrom den Kreis seiner Länge nach durchschneidet, und der Art theilt, daß von der Bewohnerzahl 8/13 auf dem rechten und 5/13 auf dem linken Weichselufer wohnen. Kommt einfach in Ansatz, daß die Weichsel wegen Hochwasser oder Eisgang durchschnittlich jährlich 4 Wochen mit Fuhrwerk und 14 Tage für Personen gar nicht passirbar, also für diese Dauer jede Verbindung mit dem jenseitigen Weichselufer abgeschnitten ist, so ist die unnatürliche Zusammengehörigkeit dieser beiden durch die Weichsel getrennten Kreistheile nachgewiesen. Die hieraus für die Bewohner des linken Weichselufers entspringenden Nachtheile waren bei der alten Kreisordnung nur untergeordneter Natur, da das abnorme Stimmenverhältniß für Stadt und Land den Rittergütern gegenüber (ich glaube 35 gegen 6) die Anwesenheit dieser verschwindenden Minorität bei den Kreis-Verhandlungen, sie mochten bestehen worin sie wollten, doch für unwesentlich erscheinen ließ; ganz anders liegt die Frage aber nach Einführung der neuen Kreisordnung, nach welcher es wohl von Wichtigkeit sein dürfte, ob die Vertreter des diesseitigen Kreisantheils im Stande sein werden, den Kreis-Verhandlungen regelmäßig beizuwohnen.

Was nun die Interessen der beiden Kreisantheile betrifft, so liegt es auf der Hand, daß dieselben ganz entgegengesetzter Natur sind, da zwei so völlig getrennte Körpertheile auch nicht den geringsten Vereinigungspunkt bieten. Beispielsweise hat der diesseitige Kreisantheil für die jetzt noch im Bau begriffenen Chausseestrecken von Marienwerder nach der Rosenberger Kreisgrenze, so wie für die verschieden projectirten Chaussee-Strecken in der jenseitigen Niederung auch nicht das kleinste Interesse, sie mögen für die betreffenden Ortschaften auch noch so segenbringend sein. Tritt nun noch der Bau der sogenannten Städte-Eisenbahn von Marienburg über Marienwerder nach Graudenz, Thorn hinzu, so bekommt der hiesige Kreis-Antheil zu den bereits bestehenden großen Kreislasten fast unerschwingliche Beiträge zu zahlen, und zwar für Anlagen, von welcher er auch nicht den geringsten Nutzen hat. Könnte von einer Compensation die Rede sein, so ließe sich weniger dagegen reden, aber leider ist für den diesseitigen Kreisantheil stets wenig gethan, und daß in dieser Hinsicht für die Folge eine Verbesserung eintreten sollte, ist nach den gemachten Erfahrungen gar nicht zu erwarten.

Die einzige Hilfe für den diesseitigen Kreisantheil ist die Loslösung und die demnächstige Bildung eines eigenen Kreises. Beides ist sehr gut möglich und gesetzlich zu begründen. Nach der Volkszählung von 1867 (pro 1871 steht mir nicht zu Gebot) betrug die Gesammt-Seelenzahl des Kreises 66,607 Seelen, und davon trafen auf den diesseitigen Kreisantheil 25,356 Seelen, wobei mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß seit 1867 die Bevölkerung um einige Procent gewachsen ist. Diese Seelenzahl allein genügt zur Bildung eines selbstständigen Kreises. Was die Leistungsfähigkeit anbetrifft, so dürfte dieselbe außer Zweifel sein, denn von pptr. 34,560 ℛ Grundsteuer des Gesammtkreises treffen 14,333 ℛ 16 Sgr 7 ₰ auf das linke Weichselufer. Dieser neu zu bildende, aus 108 Orten bestehende Kreis würde ganz anders im Stande sein, seine eigenen Interessen zu verfolgen, er würde im Sinne des § 2 der neuen Kreis-Ordnung, durch natürliche Begrenzung zusammengehörig einen Communalverband bilden, der im Stande ist, durch Selbstverwaltung seine Angelegenheiten zu ordnen, und vor allen Dingen, er würde nicht mehr wie jetzt von dem größern Kreisantheile auf dem rechten Weichselufer abhängig sein, welcher ihm jetzt und für die Folge durch einfache Ueberstimmung beliebig Lasten auflegen kann, ohne daß ihm Vortheile davon zu Gute kommen.

So viel bekannt, ist auch ein Theil des Schwetzer Kreises, die Ortschaften des Rent-Amts Neuenburg, mit ihrer Zugehörigkeit zum Kreise Schwetz nicht zufrieden. Um wie viel mehr ließe sich aus diesen gedachten Ortschaften des unverhältnißmäßig ausgedehnten Kreises Schwetz und aus den Ortschaften des Kreises Marienwerder auf dem linken Weichselufer ein gemeinsamer Kreis bilden, dessen Interessen durch natürliche Begrenzung geboten, stets dieselben sein würden.

Nicht unbekannt ist es uns, daß ein großer Theil der jetzigen Kreisvertreter des diesseitigen Kreisantheils gegen die Abzweigung vom Kreise Marienwerder ist; aber die Neuwahlen zur anderweiten Kreisvertretung stehen vor der Thür, und wenn von den diesseitigen Kreiseingesessenen zu dieser Wahl nur solche Männer in Aussicht genommen werden, die im wohlverstandenen allgemeinen Interesse für die vorgeschlagene Kreisthei-

---

Erzbischof Ledochowski.

Es giebt zwei Sorten von Römlingen, feiste, vom ausgiebigsten Genuß des ungarischen und anderer Weine ins Kugelrunde aufgeschwemmte Gestalten mit kupfernen Nasen und nivellirten Fettgesichtern, und hagere, futteralartig aufgeschossene Soutanenträger mit schroff in die schöne Gotteswelt herausragenden Habichtsnasen und einem verbissenen Mienenausdrucke, vor dem jedes Beichtkind zaghaft bis in das Innerste seiner schuldbeladenen Seele erbebt. Von beiden Sorten hat Karl Gutzkow im „Zauberer von Rom" gar drollige Conterfeis entworfen, dabei aber nicht verhehlt, daß die Exemplare der ersteren Sorte völlig ungefährlich sind, es sei denn, daß man sich muthwillig in ihre Predigten begiebt und ihrer rhetorischen Equilibristik so lange Aufmerksamkeit schenkt, bis sie bei geeigneter Pause dem Auditorium verstatten, sich fein säuberlich die Nase zu schnäuzen.

Die gefährlichen sind diejenigen von der hageren Sorte. Und zu ihnen — führt W. Goldbaum aus — gehört Johannes Kremenz, der Ermländer, nicht minder als Halka Mieczislaus Graf Ledochowski, Erzbischof von Posen und „Primas von Polen" in partibus. Ledochowski's Vorgänger, Leo v. Przyluski, war ein behäbiger, breitschulteriger alter Herr mit gutmüthigem Mienenspiel und cordialem Augenzwinkern; schöne Frauen haßte er nicht, und Juden mochte er leidlich ertragen, zumal wenn er ihnen irgend ein nachgedunkeltes Oelbild als ächten Rembrandt oder Tizian um hohes Kaufgeld abzulisten die Aussicht hatte. Ueberhaupt ging es zu des ehrsamen Przyluski Lebzeiten im erzbischöflichen Palais auf der Posener Wallischei hoch her; der alte Herr ließ die Sonne vor sich scheinen, und als er starb, war Trauer in und außer Israel.

Wenn einst Ledochowski dem erzbischöflichen Palais den Rücken wendet, wird weder Jud noch Christ, weder Mannsbild noch Frauenzimmer trauern, denn er hat in gleicher Weise Juden und Frauen gehaßt, und die Christlichkeit besteht in seinen Augen nur in der größtmöglichen Uebung leiblicher Askese und geistlicher — Intrigue. Dieser mittelgroßen, spindeldürren, vorwärtsgebeugten Gestalt mit dem feingeschnittenen, ovalen Gesicht und dem spitzen Schädel sieht man es auf Distanz an, daß ihr mit Temporaliensperre und Einkommensentziehung wenig Leids geschieht. Halka Ledochowski hat niemals das Leben von der epikuräischen Seite aufgefaßt; sein ohnedies unbeträchtliches väterliches Erbe ward in dem brennenden Ehrgeiz, ein Kirchenlicht zu werden, zeitig genug aufgezehrt, und in der Clausur des Jesuiten-Ordens wird den unbemittelten Ordensjüngern leibliche Verwöhnung nach Möglichkeit ferngehalten. Graf Ledochowski hat in seinem Leben sicherlich viel gefastet und noch reichlicher Buße gethan, und wenn es nicht gar zu despectirlich wäre, würde ich sagen, sein blasses Antlitz sehe wie ausgehungert aus. Das düster glühende Auge kündet die geheimen Flammen des Fanatismus, und das starke Kinn deutet auf Kraft des Willens und auf Entschlossenheit.

Wenn die Ecclesia militans viele solcher Generale in ihrem Feldherrenstabe zählte, der Kampf mit ihr wäre eine Herkules-Arbeit. Graf Ledochowskis Person ist ihrem äußerlichen Lebenswandel nach geradezu makellos. Es ist am Ende wenig verwunderlich, wenn von den Mitraträgern hie und da eine affaire d'amour oder eine artige Unterrocksgeschichte colportirt wird — der Posener Erzbischof ist absolut frei von solcher Nachrede; seine premiers und dernier amours waren und bleiben der Ehrgeiz und die Kirche.

Als Graf Ledochowski nach Posen kam, mag er nicht über die Fünfzig hinaus gewesen sein; ein bewegtes Leben lag hinter ihm; bis nach Amerika hatte ihn der kirchliche Eifer getrieben und das Ordensgelübde der geschäftskundigen Gesellschaft Jesu hatte er erst in dem Augenblicke abgelegt, als ihm die Mitra mit dem Ringe gewährt worden war. Bischöfe und Erzbischöfe dürfen nicht active Ordensmitglieder sein; in ihrer Seele brauchen sie deßwegen nicht aufzuhören, als Commis voyageurs der Societät sich zu fühlen. Sein ganzes Wesen athmete Askese und jene Demuth, welche dem Stolze ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Où est la femme? Vergebliche Frage. In Ledochowski's näherem Umkreise wird kein weibliches Wesen geduldet; er hat es sofort nach seinem Einzuge in Posen aus seiner Umgebung exilirt. Zugleich mit dem schöneren ward auch das Geschlecht Israels von einem solchen Verbannungsdecrete betroffen; Graf Halka liebt weder Poesie noch Kunst; der einzige malerische Anblick, welchen er sich vielleicht gönnen möchte, derjenige der Autodafés, ist von der Erde verschwunden.

Als Ledochowski seine erste Umfahrt in seinen neuen Diöcesen unternahm, kam ihm Alles, sintemal er als ein Freund der preußischen Regierung avisirt worden war, mit Ehrfurcht und Sympathie entgegen. An seinem Wagentritt knieten zahllose Massen, um seines Segens theilhaftig zu werden und die Magistrate eilten ihm in corpore entgegen, um ihn beim Eingange in ihre Stadtsprengel zu begrüßen. Da passirte in einem Städtchen ein curioses Malheur. Wer soll die Anrede halten? Der Bürgermeister ist krank und der Mehrzahl der Stadtväter ist die Gabe der Rede versagt. Ein einziger hat den Mund auf dem rechten Flecke, aber — o Mißgeschick — er ist ein Jude. Was nun? Die Verlegenheit ist groß, doch schließlich siegt der Anstand über das Vorurtheil und der größte Judenfeind des Jahrhunderts wird von einem Juden angesichts einer andächtigen Menschenmenge mit einer salbungsvollen Anrede begrüßt. Wer damals die verkniffene Erbitterung in den Zügen des Kirchenfürsten gesehen — und mir war es verstattet — dem konnte es wenige Jahre darauf wenig verwunderlich erscheinen, daß der nämliche Mann sich unter die fanatischesten Bekenner der Infallibilität mischte. Männer vom Schlage Ledochowski's können nicht biegen, nur brechen.

Drohungen werden den Posener Erzbischof nicht mürbe machen und Geldstrafen noch weniger. In Ledochowski ist Alles spurlos untergegangen: der Pole, der Edelmann, der Mensch, und nur der Römling ist geblieben. Das halte man sich vor Augen, wenn man den Kampf richtig beurtheilen will, welcher, von Ledochowski begonnen, von der preußischen Regierung aufgenommen werden muß.

lung eintreten wollen, so ist der Zweck dieser hierdurch geschehenen Anregung erfüllt. X.

Die Uebelstände in der Vorstadt Langfuhr sind schreiend und werden mit jedem Tage unerträglicher, so, daß Einsender nicht umhin kann, das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen.

Die Wege sind für Fußgänger ohne Wasserstiefel unpassirbar, Gummischuhe reichen nicht aus und gesellschaftlicher Verkehr zwischen Nachbarn ist ohne eigenes Fuhrwerk unmöglich. Die ärmere Klasse braucht das Doppelte an Fußbekleidnng, wie in der Stadt, oder sie leidet gesundheitlich.

Die Beleuchtung genügt nur, um die Dunkelheit erst recht sichtbar zu machen und die spärlichen Laternen sind Irrlichter, die den Wanderer in den tiefsten Schlamm locken.

Sollte eine Commission zur Untersuchung der Mißstände hinausgesandt werden, so wäre ein Aufschub bis zur Saison der Spargel und Rosthühner nicht wünschenswerth, da die Natur dann die jetzigen Aergernisse verwischt und die Klagen der schlechten Jahreszeit vergessen läßt. Nur der herrschende Wassermangel und der fliegende Staub machen sich dann unangenehm fühlbar.

Daß die Commune aber das alleinige Walten der Natur in Langefuhr wünschen sollte, ist doch kaum anzunehmen, sorgt die Behörde doch so pflichtgetreu für pünktliche Einziehung der Steuern. t.

Vermischtes.

London, 15. März. Der große Fälschungsprozeß gegen (die noch nicht gefaßten) Warren und Noyes wurde heute vor dem Lord Mayor fortgesetzt. Vernommen wurden Ellen Franklin, die mit Noyes zusammengelebt hat und die kürzlich verhaftete Ellen Vernon, die ein gleiches Verhältniß mit George Bidwell unterhielt. Gegen Letztere hat der Ankläger die Klage zurückgezogen, um sich ihres Zeugnisses gegen die Mitangeklagten zu bedienen. Wichtige Momente ergab das heutige Verhör nicht, obgleich es auf die leichtsinnige und schwindelhafte Lebensweise der Fälscher ein klares Licht warf. Man will Warren nunmehr auf der Spur sein. Es soll sich nämlich herausgestellt haben, daß eine Capitainstochter von ungewöhnlicher Schönheit das elterliche Haus heimlich verlassen hat, um den betrügerischen Don Juan zu begleiten und diese Dame will die Geheime Polizei ausgekundschaftet haben. Durch sie gedenkt man dem Flüchtigen auf die Fährte zu kommen.

— In England hat ein Herr Steains zwei Preise von 50 und 30 L. Str. für die zwei besten Abhandlungen über die Arbeiterfrage ausgesetzt. Die Bewerber haben 1. zu erklären, woher es kommt, daß unter den Arbeitern, der einsichtsvolle, characterfeste und fleißige Mann es nicht weiter als der träge, faule und trunksüchtige bringen könne; 2. anzugeben, nach welchem wahren Prinzipe Capital und Arbeit harmonisch ausgeglichen werden können; 3. die besten Mittel anzurathen, durch welche das Handwerk in England auf eine höhere Stufe als bisher gebracht werden dürfte; 4. ein vernünftiges Prinzip vorzuschlagen, nach welchem Gewerksvereine und Zünfte den Arbeitsklassen zu wirklichem Vortheile gereichen könnten, und 5. zu zeigen, ob mit Hilfe der Wissenschaft England nicht die hervorragende Stellung im Fabrikwesen nach wie vor behaupten könne.

* [Berichtigung] der Börsen-Depesche in unserer gestrigen Abendausgabe: 4½% westpreußische Pfandbriefe 100, 5 % 104½; Franzosen 203.

Meteorologische Depesche vom 18. März.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,1	— 7,4	O	stille	bedeckt.
Helsingfors	338,2	— 0,4	Windst	—	bedeckt, Schnee.
Petersburg	339,1	+ 0,4	S	schwach	bedeckt, Schnee.
Stockholm.	338,9	— 1,0	WNW	schwach	bedeckt, Nebel.
Moskau . .	336,5	— 7,4	S	schwach	bewölkt.
Memel . . .	338,2	+ 1,4	Windst	—	trübe.
Flensburg.	338,6	+ 1,4	NO	schwach	bewölkt.
Königsberg	338,0	— 0,6	W	s. schw.	trübe.
Danzig . . .	338,3	— 0,4	N	mäßig	bedeckt.
Putbus. . .	337,4	+ 0,5	NO	schwach	wolkig.
Stettin . . .	339,0	+ 0,6	NO	schwach	trübe.
Helder. . . .	337,8	+ 1,9	ONO	mäßig	—
Berlin . . .	337,6	+ 1,6	O	schwach	ganz bedeckt.
Brüssel. . .	335,1	+ 5,8	ONO	schwach	bewölkt.
Köln	334,7	+ 3,6	NO	zl. lebh.	bedeckt.
Wiesbaden	331,4	+ 5,6	NO	schwach	heiter.
Trier	328,8	+ 5,8	NO	mäßig	bewölkt, trübe.
Paris . . .	—	—	—	—	—

Wolle.

Breslau, 14. März. (B.- u. H.-Ztg.) Die letzten acht Tage verliefen vollkommen geschäftslos; der Zuspruch von fremden Käufern ließ sich fast gänzlich vermissen und der Absatz beschränkte sich auf einige Detailkäufe von Gerberwollen Mitte der fünfziger Thaler und feineren Einschuren von 75—85 Rℓ, welche für rheinische und österreichische Rechnung effectuirt worden sind. Einige Unterhandlungen um größere Stämme, welche gleichzeitig stattgefunden haben, sind wegen unzureichender Gebote einstweilen resultatlos geblieben; dieselben dürften indeß noch nachträglich zu Stande kommen, da es im Allgemeinen an Entgegenkommen der Inhaber nicht fehlt.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Gastwirths und Hakenbüdners **Heinrich Braun** in Lupushorst ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Tiegenhof, 15. März 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Die Stelle eines Polizeikommissairs wird gegen das Ende dieses Monats vacant. Das Gehalt beträgt 300 Rℓ jährlich einschließlich 30 Rℓ Wohnungsmiethsentschädigung. Versorgungsberechtigte wollen ihre Führungs- und sonstigen Atteste bis zum 25. d. Mts. franco an uns einsenden.

Pillau, 12. März 1873.

Der Magistrat.

In der Oberförsterei Wirthy bei Pr. Stargardt (Eisenbahn Dirschau-Schneidemühl) sind ca. 1 Million guter einjähriger Kiefernpflanzen à Hundert 10 Pfennige excl. Aushebe- und Transportkosten zu verkaufen.

Wirthy, den 13. März 1873.

Der Oberförster.
Buttrich.

Bekanntmachung.

Der Neubau der Chaussee von der Hebestelle Blondzmin an der Kreis-Chaussee Terespol-Tuchel bis Topollno in einer Länge von ca. 3¼ Meilen, excl. der zur besonderen Nachweisung ausgeworfenen Beträge, veranschlagt auf rot. 113,000 Rℓ, soll entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden und steht hierzu auf den **8. April cr.**, Vormittags 11 Uhr, in meinem Büreau Termin an. Die Kostenanschläge und Bedingungen sind vorher in meinem Büreau einzusehen, können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien zugeschickt werden.

Schwetz, den 13. März 1873.

Der Landrath.
v. Woldeck.

Bekanntmachung.

Für den zu Johanni cr. beginnenden 2jährigen Cursus einer auf dem Rittergut Wentfie bei Berent eingerichteten Ackerbauschule zur Ausbildung vorzugsweise von Söhnen aus dem Stande bäuerlicher Besitzer, Eigenkäthner und Einlieger in allen Zweigen der Landwirthschaft als Wirthschafter sind noch einige Stellen vacant. Bewerber um solche, auch vollständige Freistellen, wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Schulzeugnisse beim hiesigen Landrathsamte oder dem Rittergutsbesitzer Herrn Köhn auf Wentfie melden.

Berent, 16. März 1873.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.
Der Landrath.

PROSPECT.

Dannenberger'sche Kattun-Fabriken

Actien-Gesellschaft in Berlin.

Actien-Capital 2,900,000 Thlr.

in 14,500 Actien à 200 Thaler.

Berlin ist seit geraumer Zeit die erste Fabrikstadt Deutschlands und wird es, Dank der stetig wachsenden Centralisation der Handels- und Verkehrsinteressen in dessen Metropole, mit jedem Tage mehr. In vielen Industriezweigen ist es tonangebend und beherrscht darin sowohl die Concurrenz, als auch den Markt vollständig. Zu diesen Zweigen gehört die **Kattundruckerei**. Unter den hierfür am Platze bestehenden Etablissements sind es jedoch nur einige wenige, welche jeder Mitbewerbung des In- und Auslandes gewachsen sind; das größte und bedeutendste derselben ist unbestritten die bisher im Besitz der Firma **Liebermann & Co.** gewesene **„Dannenberger'sche Kattunfabrik.“**

Dem Strom der Zeit folgend ist mit Rücksicht auf die beabsichtigten Erweiterungen auch diese großartige Industrie-Anstalt seit dem 1. October v. J. in die Hände einer Actien-Gesellschaft übergegangen und hat die Firma:

Dannenberger'sche Kattunfabriken Actien-Gesellschaft in Berlin

angenommen.

Genanntes Etablissement occupirt die Grundstücke No. 3—6 in der Cöpnickerstraße, welche bei 391 M. = 1246 Fuß Straßenfront und 346,3 M. = 1103 Fuß Spree- oder Wasserfront 33,057 □-M. = 2328 □-Ruthen umfassen.

Mit den 61 großentheils neuen **Gebäuden** hat dieses für seine Zwecke passendst gelegene und zu jeder Erweiterung der jetzigen Anlagen hinlänglichen Raum darbietende **Areal** das Ansehen einer kleinen Stadt, in welcher das emsigste Leben herrscht. Menschen und Maschinen wetteifern mit einander in der Erzielung einer außerordentlichen Production. Die in

37 **Motoren** mit ca. 250 Pferdestärken wirkende Maschinenkraft wird durch Dampf geleistet; die vorhandenen 21 **Dampfkessel** mit ca. 1100 □-M. Heizfläche liefern indeß nicht blos die für die mechanischen Zwecke nöthigen Dämpfe, sondern auch das ungleich größere, von den chemischen Processen in Anspruch genommene Dampfquantum. Die gesamnte Dampferzeugung entspricht einer motorischen Kraft von ca. 1000 Pferdestärken.

Außerdem ist das Etablissement mit den neuesten und besten **Arbeitsmaschinen** ausgestattet, unter welchen hier nur 9 Pantographen und 4 Molettirstühle, ferner 17 Walzendruckmaschinen (eine 18. zwölffarbige ist in Arbeit und wird noch im Laufe dieses Sommers aufgestellt) und 3 vierfarbige Perrotinen erwähnt sein mögen. Die Bedienung sämmtlicher Kessel und Maschinen wird durch 380 männliche und 120 weibliche Arbeiter bewirkt.

Nicht blos die Leistungsfähigkeit, sondern die thatsächliche **Leistung** der Fabrik übersteigt schon jetzt pro Arbeitstag ca. 1000 Stück.

Gedruckt wurden im Januar d. J. 26,871 / im Februar 26,259 } Stück Kattune u. Brillantine.

Der Absatz belief sich, bei einem Durchschnitts-Verkaufspreise von ca. 9½ Thaler pro Stück, im Januar d. J. anf 265,359, im Februar auf 257,086 Thaler und war dabei ein **Nutzen** von ¾ bis 1 Thaler pro Stück erzielt.

Ungeachtet der colossalen Production von jährlich 250- bis 300,000 Stück kann die **technisch** wie **kaufmännisch vorzüglich geleitete Fabrik** doch nicht allen Bestellungen Genüge leisten; sie ist gegenwärtig so vollauf beschäftigt, daß sie neue Aufträge nur schwer zu effectuiren vermag.

Dank dem guten Rufe ihrer Erzeugnisse beschränkt sich ihr **Absatzgebiet** keineswegs blos auf Deutschland, es erstreckt sich vielmehr über einen großen Theil des europäischen Continents und auf außereuropäische Plätze, woselbst ihre Fabrikate sich überall siegreich neben den englischen und französischen behaupten. Auch die früher vielfach gefürchtete Concurrenz der hochberühmten Elsässischen Kattundruckereien hat der hier in Rede stehenden Dannenberger'schen weniger Schaden als Nutzen gebracht, indem ihr durch Einverleibung des neuen Reichslandes in das deutsche Zollgebiet gleichzeitig ein weit größerer und vortheilhafterer, zollfreier Markt für rohe Gewebe als der bisherige erschlossen wurde.

Die vorstehend wahrheitsgetreu geschilderte Fabrik nebst deren Verkaufsgeschäft in der Stadt (Spandauerstraße 30) hat die Actiengesellschaft um den Preis von Thlr. 2,500,000 am 1. October v. J. erworben.

An Hypotheken verbleiben		
auf 5 Jahr unkündbar	Thlr. 250,000	
auf 8 Jahr unkündbar	Thlr. 250,000	Thlr. 500,000
		Rest Thlr. 2,000,000
hierzu treten als Betriebscapital		Thlr. 900,000
mithin **Gesammt-Actiencapital**		Summa Thlr. 2,900,000

welches z. Z. von den ersten Zeichnern fest übernommen wurde.

Aus obigem Betriebscapital wurde der Ankauf sämmtlicher roher, in Arbeit befindlicher und fertiger Waaren, sowie der Vorräthe an Brenn-, Farbe- und Fabrikationsmaterialien und von ca. 2500 Stück Kupferwalzen im Gewicht von ca. 3750 Centner bestritten. Indem diese Walzen zum Gesammtpreise von 94,295 Thlr. erworben wurden, während sie, bei den gegenwärtigen Preisen von 13 pence per englisch Pfund = 0,4536 Kilogr. für solche Walzen, einen Werth von ca. 150,000 Thlr. repräsentiren, ist der Gesellschaft hierdurch gleich von vorn herein ein namhafter Vortheil erwachsen.

Der Betrieb geht seit dem 1. Januar d. J. für Rechnung der Actiengesellschaft. Für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. December v. J. haben die früheren Besitzer, unter Uebernahme sämmtlicher Kosten, eine Summe von 70,000 Thlr. an die Actiengesellschaft entrichtet, welche als Gewinn jenes Vierteljahres anzusehen ist.

Die Geschäftsleitung wird sich bis auf Weiteres der bewährten Kraft der früheren Besitzer erfreuen, die überdies ihr fortdauerndes Interesse für das in den Besitz der Actien-Gesellschaft übergegangene Etablissement anch dadurch bekunden, daß sie von dem gesammten Actien-Capital 850,000 Thlr. fest übernommen haben.

Von dem übrigen Capital gelangen hierdurch unter den nachstehenden Bedingungen 2,000,000 Thlr. zur Subscription.

Subscriptions-Bedingungen

auf

Thlr. 2,000,000 Actien in vollgezahlten Actien à 200 Thaler

der

Dannenberger'schen Kattunfabriken

Actien-Gesellschaft.

§ 1. Die Subscription findet statt

am Donnerstag, den 20. März cr.

während der üblichen Geschäftsstunden

in **Berlin an unserer Kasse** (hinter der Katholischen Kirche 1.)
" **Beuthen O.-S.** bei der **Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie,**
" **Carlsruhe** bei Herren **Strauß & Co.,**
" **Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn,**
" **Frankfurt a. O.** bei Herrn **L. Mende,**
" **Göttingen** bei Herren **Benfey & Co.,**
" **Görlitz** bei Herrn **Alb. Alex. Katz,**
" **Halle a. S.** bei Herrn **H. F. Lehmann,**
" **Hannover** bei Herrn **Alexander Simon,**
" **Königsberg i. Pr.** bei der **Preuß Credit-Anstalt Stephan & Schmidt,**
" **Leer** bei Herrn **H. Wiemann,**
" **Lübeck** bei Herrn **Sal. L. Cohn,**
" **Trier** bei Herren **Reverchon & Co.**

§ 2. Die Zeichnung wird am 20. März, Abends 5 Uhr geschlossen und tritt im Falle einer Ueberzeichnung eine verhältnißmäßige Reduction ein.

§ 3. Der Subscriptionspreis ist **auf 100 Procent** festgesetzt, und sind die Stückzinsen vom 1. Oktober 1872 bis zum Tage der Abnahme der Stücke mit 5 % zu vergüten.

§ 4. Bei der Subscription muß eine Caution von 10 Procent in Baar oder in Effekten hinterlegt werden.

§ 5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat am 24. März cr. gegen Zahlung der Valuta stattzufinden.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau Hulda, geb. **Soencke**, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden.
Klakendorf bei Altfelde, 18. März 1873.
Vollerthun.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute die von dem Kaufmann **Theodor Oscar Schulz** hierselbst unter der Firma
Theod. Oscar Schulz
errichtete Handelsniederlassung unter No. 915 eingetragen worden.
Danzig, 15. März 1873.
Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 300 Stück Fensterscheiben von weißem Glase 58 u. 67 Cm, 2 Mm. dick und der etwaige Mehrbedarf an Glasscheiben pro 1873 beschafft werden.
Lieferungsofferten sind unter Beifügung von Proben bis zum 26. d. M., Mittags 12 Uhr, der Werft einzusenden.
Danzig, 17. März 1873
Kaiserliche Werft.

Die Lieferung von
450 Kbm. Kopfsteinen,
450 „ Unterkies zur Umpflasterung auf der Danzig-Berent-Bütower Chaussee in Schönfeld;
500 Kbm. rohen Steinen,
120 „ Kies für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee
sollen in Submission vergeben werden und steht hierzu
Freitag, den 28. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten Termin an.
Die Bedingungen liegen daselbst, wie auch bei den Chaussee-Aufsehern Rosnowski und Schröder zur Einsicht aus.
Der Bau-Inspector.
Nath.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. März 1873 ist am selbigen Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma
Rotheit, Hertz & Co.
seit dem 1. Februar d. J. aus den Kaufleuten
1. Ignatz Rotheit,
2. Joseph Hertz, } in Thorn
3. Gustav Jahn
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister unter No. 62 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.
Thorn, 14. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Derzewski** zu Christburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **8. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf
den 15. April 1873,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Flemming** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Stueler, Pickering und Bank zu Marienburg, sowie Rosenow und Johne zu Stuhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Christburg, den 13. März 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Kundmachung.

Wir beehren uns zur Kenntniß zu bringen, daß am 10. März l. J. unsere Theilstrecke „Hatvan-Szolnok" mit den Stationen Monostor, Jászberény, Tapio-György und Ujszász dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde.
Durch die Eröffnung dieser Linie wird über Ruttek im Anschlusse an die Kaschau-Oderberger Bahn die kürzeste Verbindung von Szolnok nach Breslau, Stettin, Berlin, Hamburg und Rußland hergestellt.
Der zu unserem Local-Tarife erschienene Nachtrag für die neu eröffnete Strecke ist bei der gefertigten Direction und bei unserem Speditions-Bureau in Pest zu erhalten.
Die Stationen Szolnok und Jászberény haben wir bereits in die schon bestehenden directen Pest-Stettiner und Schlesisch-Oberungarischen Verband-Verkehren aufgenommen und werden dieselben in den bereits angebahnten Berlin-Hamburger und ungarisch-schlesisch-sächsisch-thüringischen Verband-Verkehr ebenfalls Aufnahme finden.
Pest, 13. März 1873.
Die Direction.

An Ordre

verladen im Schiffe „**Pauline**", Capitain **Bryngelsson** von Gothenburg hier angekommen
(F) **54 Ballen Lumpen.**
Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei
Hermann Behrent.

Dr. Eduard Meyer,
Spezialarzt für **Frauenkrankheiten,**
Berlin, Wilhelmstr. 91.

Auction.

Freitag, den 21. März 1873, Vorm. 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im Hause **Hundegasse No. 12** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern folgende theils durch Wasser, theils durch Rauch beschädigte Waaren:
Eine kleine Partie Gerste.
Eine Partie Hafer.
10 Ballen theils feinsten Lagerbier-, theils Schänkbier-Hopfen.
Eine Partie grade Flaschenkorke, theils gebraucht, theils ungebraucht.
Mellien. Ehrlich.

Ohne Zweifel nehmen die Verhandlungen in dem Reichstage und den Landtagen über wirthschaftliche Verhältnisse und die Entwickelung der socialen Frage in unserer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit Aller am meisten in Anspruch. Wir empfehlen deshalb für weiteste Kreise

Georgika.
Monatsschrift für Landwirthschaft
und einschlagende Wissenschaften.
Unter Mitwirkung einer größern Zahl von Fachgelehrten und Praktikern herausgegeben von
Dr. Carl Birnbaum,
Professor für Landwirthschaft an der Universität zu Leipzig.
4. Jahrgang. 1873.
Preis vierteljährlich 1 Thaler.
Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig.

Diese Zeitschrift bringt regelmäßig in Originalartikeln, neben Abhandlungen aller Art, kritische Betrachtungen, Statistik, Reichstags- und Landtagsverhandlungen, Literaturbriefe, Marktberichte, Correspondenzen 2c. Der Herausgeber ist vorzüglich im Stande, über derartige Reichstags- und Landtagsfragen zu berichten, da er selbst Mitglied des Reichstags, und in demselben Vorsitzender der „Freien Commission für Grundbesitz und landw. Gewerbe" ist. Als anerkannter Schriftsteller kämpft er für die Landwirthschaft überall da, wo diese die Förderung auf dem Wege der Gesetzgebung verdient, aber auch ebenso entschieden gegen Diejenigen, welche die landwirthschaftlichen Interessen im Dienste politischer Parteizwecke mißbrauchen wollen. Er steht auf dem Boden der Freihandelspartei und dem der entschiedensten Bekämpfung der Socialdemokratie.
In der Georgika finden die einschlagenden Fragen ihre Beurtheilung mit steter Berücksichtigung der Förderung des Wohles der Gesammtheit.
Wir glauben sagen zu dürfen, daß kein anderes Organ existirt, welches, unterstützt durch eine große Zahl nomhaftester Autoren aus allen einschlagenden Gebieten, so, wie die Georgika, über die für die Landwirthschaft wichtigen Tagesfragen unterrichtet. — Das erste Heft des neuen Jahrgangs liegt in allen Buchhandlungen zur Einsicht bereit.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Handbuch
der
rationellen Landwirthschaft
für
praktische Landwirthe und Oekonomieverwalter.
Von
Dr. William Löbe.
Fünfte, gänzlich umgearbeitete Auflage.
Mit ca. 150 Abbildungen und dem Portrait Justus von Liebig's.
Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig.

Die „**Neue Freie Presse**" sagt in ihrer landwirthschaftlichen Abtheilung über dieses praktische Handbuch unterm 3. December 1872: „Wenn in Deutschland ein Lehrbuch der Landwirthschaft **fünf** Auflagen erlebt, so ist das in der That etwas Außerordentliches. Das Löbe'sche Buch muß also Vorzüge besitzen, welche ihm diesen Erfolg verschafft haben. In der That ist es an dem. Es giebt Wenige, welche sich mit dem Verfasser in der allgemeinen Kenntniß der Landwirthschaft und ihren verschiedenen Zweigen messen können. Niemals ist er stehen geblieben, mit unermüdlichem Fleiße hat er seit mehr als 30 Jahren die großartigen Wandlungen verfolgt, welche die Landwirthschaft in diesem denkwürdigen Zeitraum erfahren hat, und stets ist er während desselben auf der Seite des wahren Fortschrittes gestanden. Dies documentirt sich in jeder, ganz besonders aber in der neuesten Auflage seines Hauptwerkes. In knapper Beschränkung hat es der Verfasser verstanden, in diesem Handbuch eine Fülle von Thatsachen zusammenzudrängen, sein Vortrag liest sich glatt und gut, zugleich ist er logisch geordnet, so daß sich der Inhalt dem Gedächtnisse leicht einprägt. Wir dürfen daher das Löbe'sche Handbuch, dessen reiche Ausstattung nichts zu wünschen übrig läßt, mit aller Berechtigung empfehlen."
Von der neuen Auflage sind bis jetzt 6 Lieferungen à 10 Groschen erschienen, das Werk wird in ca. 10 Lieferungen vollständig sein. Auch kann die erste Hälfte in einem Bande broschirt zum Preise von 1 Thlr. 25 Gr. bezogen werden. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Fischerei-Verpachtung.

Auf dem circa 2000 Morgen großen Neuendorfer See sollen auf 11 hintereinanderfolgende Jahre und zwar vom 1. April 1873 bis dahin 1884 von den auf demselben befindlichen 7 Fischerei-Antheilen (4 derselben zusammen oder einzeln) verpachtet werden. Dem Pächter für alle 4 Theile wird freie Wohnung, ½ Morgen Garten, 8 Morgen Acker, 8 Morgen Wiesen bewilligt. Bewerber können jeder Zeit den Contract in meinem Bureau einsehen.
Der Verwaltungs-Director
der Herrschaft Nassenheide bei Grambow.
C. Zander.

Die
Spratt'schen Zwiebacke
fabricirt aus Fleisch-Faserstoff werden in den meisten **Hundeställen Englands** angewandt und sind, der einstimmigen Meinung der Fachblätter zufolge, die gesundeste, nahrhafteste und billigste **Hundenahrung.**
Das Spratt'sche
Mehl für Federvieh
ersetzt vortheilhaft jede andere Nahrung für Federvieh und ist unübertrefflich um die Fruchtbarkeit und Mästung desselben zu befördern. Es dient gleichfalls als Futter für **junge Hühner, junge Enten, Truthühner und Fasanen.**
Diese Nahrungsmittel werden für 8 Rℓ. pr. 50 Kilogr. franco geliefert. Man wende sich behufs Zeugnisse und näherer Mittheilungen an den Vertreter **C. L. Petersen, Hamburg,** Mönkedamm 14.
Agenten werden gesucht.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980

Joh. Frd. Wesmann & Co.
Schiffsmäkler u. Befrachtungs-Agenten,
Hudiksvall,
haben stets die höchsten Frachten zu offeriren.
Telegramm-Adresse: **Wesmann.**

Alle, welche mit den peinvollen Leiden der
Hämorrhoiden,
sowie überhaupt **Unterleibsbeschwerden** behaftet sind, finden zuverläßigen Rath und sichere Hilfe durch das Buch:
„Die Hämorrhoiden und ihre Beseitigung."
Von Dr. Wilz. Preis 6 Sgr.
Vorräthig bei **L. G. Homann** in **Danzig.**

Honduro.
Feinster Wein-Liqueur.
(Keine Medicin oder Geheimmittel.)
(b) **Stommeln** b. Köln, 13. 12. 72.
Ich muß Ihnen mittheilen, daß meine Frau **bedeutend besser** geworden ist, nur der Husten ist noch nicht ganz fort und bitte daher um Zusendung weiterer 3 Fl. **Honduro** 2c.
Leonh. Niehten.

Aufträge auf diesen berühmten **Wein-Liqueur,** a Flasche 12½ und 20 Sgr., nimmt allein entgegen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Braunschweiger Serien-Loose.
Gewinn-Ziehung am 31. März 1873.
1 Gewinn 80,000 Rℓ., 1 à 6000 Rℓ., 1 à 2000 Rℓ., 1 à 800 Rℓ., 22 × 100 Rℓ., 24 × 25 Rℓ., 400 × 21 Rℓ. — 450 Gewinne bei 450 Obligat. Original-Stücke dieser Serien-Loose offerirt bis 15. März a 250 Rℓ. später bis 300 Rℓ. **Carl Milch,** Linien-Straße 137, **Berlin.**

Südamerik. Havannacigarren

Die allseitige Anerkennung, welche meinen Südamerikanischen Havanna-Cigarren zu theil wird, ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und billigen Preise derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: Superior-Havanna-Kronen-Regalia à Rℓ. 20. Sup. Havanna La Esmaralda à Rℓ. 27, hochf. Havanna La Perla à Rℓ. 28, hochf. Havanna La Malutha à Rℓ. 32, hochf. Havanna La Preciosa a Rℓ. 36, hochfeine Havanna de Foreno a Rℓ. 40. — Originalkistchen a 100 Stück pro Marke sende zur Probe, bei Entnahme von zusammen 500 **Stück an sende diese franco,** bitte aber mir unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Die vorzügliche Qualität, gute Arbeit und äußerst billigen Preise dieser Marken befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theueren spannischen Havanna's vorgezogen werden.
A. Friedrich.
Lager importirt. Cigarren, Leipzig.

Heinke & David'scher Tauchapparat,
allgemein verbreitet in der englischen Marine, praktisch für Dampfer und Segelschiffe, wie zu allen Tauchzwecken. Nähere Auskunft, Preise 2c. bei
George Weber & Co.

Alle Gattungen oberschlesischer Steinkohlen, zu den billigsten Preisen und in beliebigen Quantitäten, offerirt
Oesterr.
Kohlenverkehrsbank,
vormals
Muhr & Co.,
Kattowitz O.-Schl.

Quedlinburger Runckelrüben, Mohrrüben, Stoppelrüben, sowie amerik. Pferdezahnmais, bester Qualität, empfiehlt
R. H. Siemenroth,
Mewe.

Circa 500 Centner
gut gewonnenes Pferdeheu franco Weichselufer, ist billig zu haben bei
Hermann Rohrbek
in Kl. Grabau per Marienwerder.


Ein Paar elegante braune Wagenpferde, Wallache, 6 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll, zu verkaufen bei
Hermann Rohrbek
in Kl. Grabau per Marienwerder.

Fettvieh (Kernwaare).
50 Hammel, 35 Mutterthiere, 2 Kälber und 1 Schwein stehen auf dem Dominium Kistowo bei Gowidlino, Kreis Carthaus, zum Verkauf.

Ein sehr gut erhaltener, offener Spazierwagen, für 8—9 Personen, ist zu verkaufen und in den Vormittagsstunden bis 11 Uhr zu besehen Langgarten 109.

Verkauf von Gebäuden zum Abbruch.
Die zum Grundstück des Herrn Bestvater in Lindenau gehörigen Gebäude, als: 1 Wohnhaus, 1 Scheune, 1 Stall und 1 Backhaus sollen zum Abbruch verkauft werden und sind wir jederzeit bereit, Kaufgebote hierauf entgegen zu nehmen, wie auch etwaige Kaufverträge abzuschließen.
H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Wer einen Comtoirstuhl mit Rücken- und Armlehnen zu verk. hat, wolle seine Adr. u. 5545 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Ein Grundstück v. 26 Morg. culm. (hoher Cultur), ½ Meile v. Danzig belegen, ist theilungshalb, billig gegen 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres Danzig, Fleischergasse 14 von 1—4 Uhr.

Ein Speichergrundstück, Sonnenseite, im oberen Theile der Hundegasse gelegen, mit Hof und grossem Hofgebäude, ist zu verkaufen.
Adressen von Selbstkäufern unter 5648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche schleunigst einen Pred.-Amts-Candidaten als Gehilfen. Ordination in sicherer Aussicht.
Grunau bei Heiligenbeil.
Pancritius,
Pfarrer.

Ein renommirtes, flottes Material- und Schank-Geschäft wird von einem zahlungsfähigen jungen Mann zu pachten gesucht. Offerten wolle man unter 5744 in der Exp. d. Ztg. abgeben.

Ein neuer Offizier-Regenpaletot ist zu verkaufen 1. Damm No. 2.

Ein Speicherwaarengeschäft in Elbing,
frequente Lage, nebst allen Utensilien, Wohnung und 30 Last Schüttung vom 1. Juli, auf Wunsch auch früher, zu vermiethen.
Näheres bei
H. Döllner, Danzig, Heil. Geistgasse 75.

Mälzergasse 12
ist ein möblirtes Zimmer u. Kabinet per 1. April zu vermiethen.

In Petershagen wird ein Zimmer zu miethen gesucht.
Adr. werd. erb unt. 5752 in d. Exp d. Z.

Culmer
Credit-Gesellschaft
T. G. Kirstein & Co.
in Culm.
Die ordentliche General-Versammlung unserer Actionaire findet
Mittwoch, den 26. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
hierselbst im Saale des „Schwarzen Adlers" statt.

Tagesordnung:
1. Die in § 15 des Gesellschafts-Vertrages vom 10. October 1863 vorgeschriebenen Geschäfte;
2. Beschlußfassung über Verlängerung der Gesellschaft, deren vertragsmäßige Dauer am 10. October d. J. abläuft.

Die Herren Actionaire oder deren Bevollmächtigte haben sich durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.
Die Dividende pro 1872 kann vom 1. April cr. ab in unserm Geschäftslocal in Empfang genommen werden.

Professor B. Haserts
Vorträge mit Experimenten durch das **stärkste**
Hydro-Oxygen-Mikroskop
im Saale des Gewerbehauses.
Erster Abend: Freitag, 21. März.
Der Bau der **Insektenwelt,** Augen, Gehör- und Gefühls Sinn, Athmungs- und Geruchs-Organe, der Blutlauf, Nervensystem, Verdauungsapparat 2c. **Ein Floh 40 Fuß lang** 2c.
Zweiter Abend: Sonntag, 23. März.
Bau der Spinnen im Vergleich mit den Insekten, Skizzen aus dem Insektenleben, der Instinkt, Spinnapparat, Giftzähne, Augen, Lungen, ein Spinnfaden aus 5000 Fädchen bestehend 2c.
Dritter Abend: Dienstag, 25 März.
Das Thierleben im Wasser in aufsteigender Reihenfolge bis zu den Wasserinsekten, Polypen, Korallen, Kreidethierchen, Infusorien 2c.
Jeden Abend lebende Thiere im Wasser, Krystallbildungen 2c.
Kassenerößnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr. Numerirte Plätze 15 Sgr., unnumerirte 10 Sgr. Schüler 5 Sgr. Karten sind zu haben bei Tage im Vortragslocale und bei Herrn Conditor **Grentzenberg.**
Besondere Vorstellungen für Vereine werden **nicht** gegeben.

Zum Besten des Praustar Lazareth-Baufonds:
Clavier-Concert
von
Hirschfeld-Czerniau,
unter Mitwirkung einer geschätzten Dilettantin und der Kapelle des Herrn Musikdirector **Buchholz.**
Donnerstag, den 20. März c., Abds. 6 Uhr, im **Kuck's**chen Locale zu Praust.

1) Don Juan-Ouverture von Mozart.
2) D-moll-Concert von Mendelssohn-Bartholdy für Clavier mit Orchester.
3) Arie aus Figaro von Mozart „O säume länger nicht", gesungen von einer geschätzten Dilettantin.

4) Es-dur-Polonaise von Chopin für Clavier mit Orchester.
5) Gesang a. „Es blinkt der Thau", von Rubenstein; b. Wellenschlag und Mondenschein, von E. Hirschfeld.
6) a. Valse Impromptu
b. Darum } von E. Hirschfeld.
c. Mazurka

Eintrittskarten à 1 Rℓ. sind bei Herrn Buchhändler **Ziemssen,** Langgasse, sowie bei den Unterzeichneten zu haben.
Doerksen-Gr. Zünder, **Drawe**-Saskoczin, **Hirschfeld**-Czerniau, **Neumann**-Praust, **Schulz**-Trutenau, **G. Schwarz**-Langenau, Dr. **Wiedemann**-Praust.

Für die so rege und herzliche Theilnahme, die mir ein hochverehrtes Publikum an meinem Benefiztage angedeihen ließ, spreche ich hiermit den innigsten Dank aus, und soll es auch ferner mein stetes Bestreben bleiben, den Wünschen des Publikums nach möglichsten Kräften nachzukommen.
Hochachtungsvoll
J. Fischer,
Kassirer am Stadttheater.

Ein schwarz-weißer **Hühnerhund** ist zugelaufen.
Zu erfragen **Schmidts Hotel.**

Eine arme Familie, die seit längerer Zeit krank gewesen und sehr heruntergekommen ist, bittet mitleidige Herzen um eine kleine Mithilfe. Kumstgasse No. 22, a. d. Hofe.

Bitte an edle Menschenherzen.
Am 7. Februar cr. brannte unsere in Krakau belegene Kathe mit allem Hab und Gut ab. Von allen Mitteln entblößt, sind wir dem furchtbarsten Elend ausgesetzt und bitten in Folge dessen edle Herzen recht herzlich um eine kleine Unterstützung.
Krakau, 15. März 1873.
Johann Schneider u. Familie.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.